

Ich bin getauft

11. Nov. 2014

Ein Novembermorgen des Jahres 1483 in Eisleben. Margarethe Luder mag sich kaum von den Strapazen der Geburt erholt haben, da wurde ihr kleiner Sohn keinen ganzen Tag später über das Taufbecken gehalten. Der Junge erhält den Namen des Tagesheiligen: Martin. Margarethe und Hans Luder ziehen wenig später aus Eisleben weg. In Mansfeld verbringt der heranwachsende Martin Luther seine Kindheit. Nichts lässt darauf schließen, dass dieser Junge einmal Europa und die Welt gehörig erschüttern wird.

Immer wenn die Erschütterung ihn persönlich ergriff, wenn später seine eigenen Kinder krank gar sterbenskrank waren, wenn er selbst von Traurigkeit gelähmt war, dann soll er sich mit Kreide auf den Tisch diesen Satz geschrieben haben: „Ich bin getauft.“ Ob sich auch bei den Kindern, die wir heute in unseren Kirchen taufen, etwas einstellt von der festen Zuversicht, die daraus spricht? Wenn Eltern wie Paten ihre Kinder über das Taufbecken halten, hoffen sie, dass ihrem Kind schon von Anfang an etwas vorausgeht, etwas ihnen den Weg ebnet. Sie nennen es manchmal einfach Kraft, Glanz oder Halt. „Gnade“ sage ich dazu. Ein schillerndes Wort mit vielen Bedeutungen. Auf ihren schönsten Seiten erzählt die Bibel davon, wenn sie berichtet, wie Gott in jedem einzelnen Leben vorausgeht und wie er den Bekümmerten entgegen geht. Gnade - das klingt für mich nach den schönsten Seiten des Lebens. Denn Gnade ist nicht einzukaufen oder zu erwirtschaften. Gnade mache ich mir nicht selbst, so wie ich mir auch nicht selbst einen Antrag mache oder mich selbst küsse.

Zur Gnade, zu dem, was sie mir schenkt, braucht es ein Gegenüber, von dem dieses Geschenk kommt. Allerdings gibt es leider auch das, was ich „Gnadenbeißer“ nenne; die wollen immer wieder meine Gnadenerfahrungen anfressen. Solche Gnadenbeißer sind zum Beispiel übertriebene Sorgen um den eigenen Tag, Gedankenlosigkeit oder einfach nur Stress. Ich würde diese Gnadenbeißer am liebsten allesamt mit einem riesigen Gartenschlauch wegspülen. Doch das Wasser, das unseren Täuflingen durch die Seele spülen soll, ist von anderer Art. Es schwemmt nicht einfach die Lasten des Lebens aus. Die Geschichten, die die Bibel vom Wasser erzählt, zeigen, wie Menschen auf Wellen gehen können, wie mit einem Mal wieder Land unter die Füße kommt, wie sich Angst vor tiefen Gewässern nicht leugnen lässt, aber annehmen und ändern. Kein Tauf-Wasser schwemmt einfach die Lasten unserer Tage davon, aber wenn Große wie Kleine, Altgewordene und noch ganz Junge das Wasser im Taufbecken sehen, miteinander singen, beten und ein Licht für den Täufling entzünden, dann stellt sich auf deren Gesichtern ein Leuchten ein, für das ich kein schöneres Wort kenne: Gnade.

Redaktion: Pfarrer Reinhold Truß-Trautwein (reinhold.truss-trautwein@gep.de)

Weitere Sendungen, Informationen, Audios und mehr finden Sie unter:
<http://rundfunk.evangelisch.de/kirche-im-radio/dradio/worte-zum-tage>
Facebook: <https://www.facebook.com/deutschlandradio.evangelisch>